

GK 114

Interpellation der SP/JUSO-Fraktion vom 14. März 2016 betr. „Asylzentrum Zofingen – Wie weiter?“ – Beantwortung

Sehr geehrter Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

I Vorstoss

Den Mitgliedern des Einwohnerrates wurde der Vorstoss zusammen mit der Traktandenliste für die kommende Einwohnerratssitzung zugestellt.

II Antwort des Stadtrates

Der Stadtrat antwortet auf die Frage(n) der Interpellation wie folgt:

Zur Frage 1

Wie beurteilt der Stadtrat die Erfahrungen mit dem kantonalen Asylzentrum in der Rückschau, nachdem er sich ja zu Beginn als "nicht begeistert" von dessen Einrichtung bezeichnet hat?

Der Stadtrat erachtet die gemachten Erfahrungen als positiv. Die geäusserten Befürchtungen haben sich nicht bewahrheitet. Zudem ist der Kanton, vertreten durch die Departemente Gesundheit und Soziales sowie Bildung, Kultur und Sport, im Laufe der Zusammenarbeit auf die vom Stadtrat und der Schule eingebrachten Wünsche eingegangen.

An regelmässigen Begleitgruppensitzungen wurden die verschiedenen Interessenvertretungen (Anwohnende, Spital Zofingen, Stadt Zofingen, Schule, Blaulichtorganisationen, Kirchen) von der kantonalen Sektion Asyl und dem Betreuungsteam über die laufende Entwicklung informiert. In diesem Rahmen konnten auch offene Fragen geklärt und Anregungen deponiert werden.

Zur Frage 2

Welche Reaktionen auf das Asylzentrum aus der Bevölkerung und insbesondere aus der Anwohnerschaft (z. B. in Form von Meldungen zu "störenden Wahrnehmungen") sind dem Stadtrat bekannt? Wie beurteilt er die Schwere allenfalls gemeldeter Störungen?

Dem Stadtrat wurden seit der Eröffnung der Asylunterkunft im alten Pflegezentrum keine negativen Wahrnehmungen zugetragen. Einzige Ausnahme war die Einteilung von Kindern in die regulären Kindergartenabteilungen, welche im Vorfeld zu einzelnen kritischen Rückmeldungen geführt hat.

Zur Frage 3

In welchem Ausmass waren die Blaulichtorganisationen im Zusammenhang mit dem Asylzentrum und seinen Bewohnern gefordert? Welche Ursachen hatten typische Einsätze derentwegen?

Die Zusammenarbeit zwischen der lokalen Feuerwehr, Regional- und Kantonspolizei, privatem Sicherheitspersonal und dem Betreuungsteam hat sehr gut funktioniert. Der Repol wurden bisher nur wenige (fünf bis zehn) Zwischenfälle gemeldet, welche direkt in der Asylunterkunft geregelt werden konnten. Dies ist sicherlich auch auf die durchgeführten Patrouillen und die damit verbundene Präsenz vor Ort und in den Quartieren zurückzuführen. Seit Eröffnung Ende 2014 der kantonalen Unterkunft für Asylsuchende wurde die Feuerwehr Zofingen zu insgesamt 20 Fehlalarmierungen der Brandmeldeanlage aufgeboten: einmal 2014, fünfmal 2015 und 14 Mal bis dato im Jahr 2016. Der Grund für die Anhäufung war die reduzierte Anwesenheit des Sicherheitsdienstes.

Hauptursachen der Fehlalarmierungen waren Dampfbildungen beim Duschen, Kochen in Gemeinschaftsküchen, nicht ausgeschaltete Herdplatten, Spielzeuge in Mikrowelle etc. Diese häufigen Fehlalarme übersteigen ein normales Mass und für allfällige andere Unterkünfte muss in diesem Bereich eine Verbesserung angestrebt werden.

Zur Frage 4

*Wie viele Plätze für Asylbewerber **ausserhalb** der kantonalen Asylunterkunft kann die Stadt Zofingen zurzeit anbieten und wie viele könnten auf deren Schliessung hin zusätzlich bereitgestellt werden? Welches Ausmass könnte demzufolge eine allfällig zu zahlende Ersatzabgabe ab diesem Zeitpunkt effektiv annehmen?*

Zurzeit, Stand per August 2016, sind in Zofingen 21 vorläufig aufgenommene Asylsuchende in Wohnungen untergebracht, welche unabhängig von der kantonalen Asylunterkunft an der Mühlethalstrasse 27 dem kommunalen Kontingent angerechnet werden. Aktuell beträgt die Aufnahmepflicht 48 Personen. Somit fehlen nach Wegfall der kantonalen Unterkunft im alten Pflegezentrum noch 27 Plätze. Dies entspräche für das Jahr 2017 einer hypothetischen Ersatzvornahme von rund CHF 1,1 Mio.

Zur Frage 5

Wird evaluiert, ob nach dem Wegfall des alten Pflegezentrums unter Umständen andere Möglichkeiten bestünden, in der Stadt Zofingen weiterhin eine grössere kantonale Asylunterkunft zu betreiben (z. B. in anderen leerstehenden oder umnutzbaren privaten oder stadteigenen Gebäuden), um so die aufgebauten Strukturen weiterhin erhalten zu können? Wie stünde der Stadtrat einer solchen Möglichkeit grundsätzlich gegenüber?

Der Stadtrat befasst sich seit Jahren mit der Thematik der Unterbringung und Betreuung von Asylsuchenden in der Gemeinde. Nachdem die Evaluation möglicher Standorte erfolglos geblieben war, entschied der Stadtrat, noch vor Bekanntgabe der kantonalen Asylunterkunft im alten Pflegezentrum, das kommunale Kontingent mittels Unterbringung in Wohnungen sicherzustellen – aus Solidarität gegenüber den anderen Gemeinden wie auch aus finanziellen Überlegungen.

Zur Frage 6

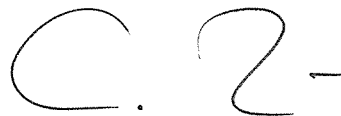
Welche möglichen Standorte kämen für eine zukünftige weitere kantonale Unterkunft allenfalls in Frage? Und welche finanziellen Vorteile brächte es der Stadt schätzungsweise, wenn der Kanton Aargau weiterhin für Unterkunft und Betreuung der Asylbewerber in Zofingen aufkommen müsste im Vergleich zu einer Situation, wo Zofingen 39 Asylsuchende auf eigene Kosten unterbringen müsste?

Momentan laufen Gespräche zwischen der Stadt und dem Departement Gesundheit und Soziales bezüglich Zwischennutzung einer städtischen Liegenschaft als kantonale Asylunterkunft für maximal 40 Personen. Dadurch würde die Entrichtung einer Ersatzvornahme wegfallen. Zudem könnte die Stadt Zofingen während der Dauer der Zwischennutzung Mieteinnahmen von gegen CHF 4'000 pro Monat generieren.

Zofingen, 17. August 2016

Freundliche Grüsse
STADTRAT ZOFINGEN


Hans-Ruedi Hottiger
Stadtmann



Cornelia Zürcher
Stadtschreiberin

Verteiler per E-Mail

- Mitglieder des Einwohnerrates
- Mitglieder des Stadtrates
- Bereichs- und Abteilungsleitende der Stadtverwaltung
- Medien